

Frühjahrsputz in der Gefahrenzone

NIEDERLAASPHE Neue Schäden bringen Dorfbewohner auf die Palme / Verkehr der gesperrten B62 wälzt sich durch das Dorf

Dass dies nicht konfliktfrei geschieht, zeigt ein Besuch vor Ort.

vc ■ Ortsvorsteherin Waltraud Schäfer ist zufrieden mit der Beteiligung am Dorfputz: „Es hätten zwar mehr sein können, aber viele werden sich auch zurückhalten wegen der Baustelle.“ Sie ärgert sich, dass genau einen Tag vor der Aktion die Rufanlage von Niederlaasphe ohne Strom war. „Ein Schelm, der Böses dabei denkt“, grollt die erfahrene Kommunalpolitikerin. Dennoch ist sie entschlossen: „Jeder Ärger macht mich nur stärker.“

So sieht das auch der unerschrockene Trupp aus Bürgerinnen und Bürgern, die sich auf dem Dorfplatz gesammelt haben, um ihr Dorf von allerlei Müll und Unrat zu befreien. Zum 43. Mal sammeln sie sich in Niederlaasphe, einem Dorf an der Bundesstraße 62 unweit der Landesgrenze zu Hessen. Sie treffen sich, um sich mit Warnwesten, Greifstöcken und Müllsäcken dem Müll entgegenzustemmen, den Autofahrer aus ihren Fahrzeugen werfen. Tüten eines Fastfood-Restaurants, Kleidungsstücke, Bäckertüten – gerade an der nun gesperrten Bundesstraße liegt reichlich Müll. „Das

“

Wenn die Schule losgeht, haben wir wirklich Angst.

Waltraud Schäfer
Ortsvorsteherin



Der unerschrockene Trupp rund um Ortsvorsteherin Waltraud Schäfer (5. v.r.) und dem Heimatvereinsvorsitzenden Christoph Limper (6. v.r.). ■ Dorfputz bei Vollsperrung: Hinter der Absperrung lauert keine Gefahr.

Fotos: Christian Völkel

war schon früher gefährlich, dort den Müll aufzusammeln“, sagt Waltraud Schäfer.

Doch nun rollt der Verkehr über die Umleitung mitten durch den Ort, vorbei an Schule und Kindergarten. Die Bürgerinnen und Bürger ziehen trotzdem entschlossen los – und werfen dem einen oder anderen Autofahrer, der allzu flott durch das Wohngebiet fährt, finstere Blicke zu. Waltraud Schäfer: „Es ist chaotisch. Sie fahren alle drauf los, als wäre gar nichts.“

Während der Aktion rollen Hunderte Autos und einige Lkw durch das Dorf und durch die Wohnstraßen. Nicht jede Straße kann gereinigt werden. „Die Rainstraße

oben am Schulberg lassen wir aus. Das ist zu gefährlich“, sagt Christoph Limper, Vorsitzender des Heimatvereins. Ebenso bemerkenswert: Die Aktion findet wegen der steten Gefahrenlage erstmals ohne die Beteiligung von Kindern statt.

Der Grund dafür donnert binnen Minuten gleich zweimal durch das Dorf. Zwei Laster fahren ungerührt durch Niederlaasphe. Einen Grund sehen Anwohner im benachbarten Hessen, wo zwar die Sperrung angezeigt werde, aber kein Schild ausdrücklich den Lkw-Verkehr untersage. „Die Lkw-Fahrer sehen, dass Pkw weiterfahren, also rollen sie hinterher“, berich-

gepflasterten Straßenrand an der Rainstraße. Die massiven Steine lösen sich aus der Erde.

Wer die Rainstraße hinaufgeht und Richtung Schule folgt, entdeckt zwei Warnbarken. Hier ist ein Fahrzeug gegen die Trockenmauer gefahren und hat ganze Steinblöcke herausgerissen. Es ist ein Nadelöhr auf dem Weg durch Niederlaasphe. Selbst der Begegnungsverkehr von Pkw ist in der engen Straße kritisch. Und: 14 Prozent Gefälle zeigt ein Straßenschild an der Rainstraße an. Rechts die Trockenmauer, links ein steiler Hang. Die Straße führt direkt an Schule und Kindergarten vorbei.

„Wenn die Schule losgeht, haben wir wirklich Angst“, sagt Waltraud Schäfer. Am Montag soll es einen Ortstermin an der Bushaltestelle vor der Schule geben. Die Haltestelle soll, so hofft die Ortsvorsteherin, verlegt werden. Aktuell würde der Schulbus mitten auf der vielbefahrenen Rainstraße halten. Die Niederlaaspher wissen, dass der Verkehr durch ihren Ort muss. Doch die Straßen sind bereits jetzt beschädigt. Es wird noch Monate dauern, bis wieder Ruhe im Dorf einkehrt.

Bis dahin wollen die Niederlaaspher auf ihr Dorf aufpassen. Unweit des von einem Lastwagen beschädigten Dorfbrunnens verheißt Pizzaduft eine willkommene Stärkung für den Aufräum-Trupp. Nach der Aufräumaktion kehren die Helfer des Heimatvereins mit der Ortsvorsteherin Waltraud Schäfer zum Dorfplatz zurück. Sie haben sich ihr Stück Pizza, das Ruth Schreiber, Birgit Heinz und Gaby Limper gebacken haben, redlich verdient. Die Stimmung ist gut. Klar ist aber auch, bei aller Routine des Frühjahrsputzes, dass die Niederlaaspher Bürgerinnen und Bürger einen langen Atem haben und die Schäden an ihrem Dorf nicht vergessen werden.



tet Anwohner Markus Seidel, der an der B62 in Niederlaasphe wohnt und sich am Dorfputz beteiligt. Er habe bereits einige Laster angehalten und zurückgeschickt.

Die großen Sattelschlepper und Lkw würden dann ihren Lkw im Dorf wenden. „Die Laster halten das aus, die Straßen aber nicht“, sagt Markus Seidel und zeigt auf den